Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.

Große Wollweberstraße No. 554.

No. 89. Montag, den 7. November 1814.

* *

Damit ich Seiner Majestät dem Könige die Ueberzeugung verschaffen könne, daß Höchstihre Zusicherung eines vorzüglichen Anspruchs auf Versorgung im Civildienst den jungen Männern auch erfüllt werde, welche auf den Ruf Seiner Majestät in der Gefahr des Vaterlandes unter die Fahnen traten und der Nachkommenschaft ein unvergeßliches Beispiel freudiger Hingebung aufstellten, so weise ich sämmtliche Provinzial-Behörden, sowohl die Regierungen als die Ober-Landes-Gerichte hierdurch an:

1) Eine vollständige Nachweisung der Beamten ihres Departements, welche, sie mögen etatsmäßig angestellt oder gegen Diäten beschäftigt gewesen seyn, in Kriegs-Dienste getreten, welche von ihnen nach Beendigung des Krieges in ihre vorige Laufbahn zurückgekehrt und welche noch nicht wieder angestellt sind, mit Bemerkung der Ursache, weshalb diese Anstellung noch nicht hat erfolgen können, binnen 4 Wochen nach Empfang dieser Aufforderung durch die öffentlichen Blätter, unmittelbar an mich einzusenden.

2) Binnen gleicher Frist erwarte ich von ihnen eine Nachweisung von allen zur Anstellung notirten Individuen mit beizufügender Bemerkung, auf welche Veranlassung sie notirt worden sind, und ob sie Kriegsdienste gegen Frankreich geleistet haben.

3) Gleichmäßig haben diese Behörden ein Verzeichniß aller seit dem 1sten Julius d. J. theils etatsmäßig, theils gegen Diäten in ihren Departements angestellten Beamten an mich einzusenden, und dabei zu bemerken, ob die angestellten im Kriege gegen Frankreich gedient haben, oder aus welchen Gründen die Stelle einem andern Subjekt zugetheilt worden ist.

4) Hiernächst erwarte ich monatlich ein Verzeichniß der Beamten, welche von ihnen im Laufe des Monats etatsmäßig oder gegen Diäten angestellt worden, mit der Bemerkung wie zu 1.

Ist im Laufe eines Monats keine Anstellung erfolgt; so unterbleibt der Bericht.

5) Die Unterbehörden haben ihrer Provinzial-Behörde unmittelbar nach Empfang dieser Bekanntmachung durch die öffentlichen Blätter, die Nachweisungen zu 1 — 3 einzureichen, auch mit dem monatlichen Bericht zu 4 fortzufahren.

Ich halte mich überzeugt, daß die Provinzial-Behörden, insbesondere deren Präsidien mit dem regsten Eifer dahin sehen werden, daß dem Allerhöchsten Königlichen Wort ein Genüge geschehe, und den jungen Männern, die aus Liebe für das Vaterland und ihren König ihren früheren Verhältnissen willig entsagten, und mit Entschlossenheit in die Gefahren des Krieges gingen, nicht der Dank verkümmert werde, der ihnen von der Nation gebührt.

Diejenigen Freiwilligen, welche eine Civil-Anstellung suchen, sie mögen in den Jäger-Detaschements oder in der Landwehr gedient haben, können nach den von mir genommenen und durch die Königl. Ministerien unterstützten Maaßregeln vertrauen, daß die ihnen beim Eintritt in den Kriegesdienst ertheilte Zusage vollständig erfüllt und der Anspruch, den sie sich auf die Vorsorge des Staats erworben haben, pünktlich berücksichtigt werden wird. Sie müssen sich aber von selbst auch bescheiden, daß ihnen ein Civil-Amt nur nach dem Maaß ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse und überhaupt ihrer Brauchbarkeit für den öffentlichen Dienst, zu Theil werden könne. Sie müssen sich daher der Prüfung der Behörden, welche für die Tüchtigkeit der von ihnen angestellten oder zur Anstellung vorgeschlagenen Beamten verantwortlich sind, unterwerfen, und diejenigen unter ihnen, welche sich dem Amt, um welches sie sich bewerben, nicht gewachsen fühlen oder in der Prüfung nicht tüchtig erfunden werden, thun wohl, sich noch einige Zeit vorzubereiten, und hiernächst ihren Anspruch zu erneuern. Es soll ihnen dabei

jede Hülfe gewährt werden, welche die Verhältnisse gestatten.

Die Regierungen haben dieses Publikandum in die Amtsblätter der Provinz aufnehmen zu lassen.

Wien, den 26sten Oktober 1814.

C. F. v. Hardenberg.

Berlin, vom 1. November.

Nachdem Se. Majestät der König beschlossen haben, das Ehrenzeichen erster Klasse künftig nicht mehr in Gestalt einer goldenen Medaille, sondern in der eines silbernen Kreuzes zu verleihen, sind mehrere Inhaber dieses Ehrenzeichens bei der unterzeichneten Kommission eingekommen, und haben um Eintauschung eines silbernen Kreuzes gegen die goldene Medaille angetragen. Da nun Se. Königliche Majestät nicht zu verordnen geruhet haben, daß eine solche Austauschung statt finden soll, da Allerhöchstdieselben vielmehr nur in Zukunft, statt der goldenen Medaille, das silberne Kreuz als Ehrenzeichen erster Klasse verleihen wollen; so dient allen Inhabern dieses Ehrenzeichens, welche um Austauschung eingekommen sind, oder noch einkommen sollten, hiermit ein für alle mal zur Antwort:

daß die Inhaber des allgemeinen und Militär-Ehrenzeichens erster Klasse die ihnen verliehene goldene Medaille behalten, und keine andere Dekoration an die Stelle derselben bekommen.

Nach dieser deutlichen Erklärung wird die unterzeichnete Immediat-Behörde sich auf keine specielle Beantwortung der hierüber einkommenden Anfragen einlassen.

Berlin den 29sten October 1814.

General-Kommission in Angelegenheiten der Königlichen Preußischen Orden.

Berlin, vom 3. November.

Die zum Ressort des Finanz-Ministerii gehörigen besoldaten Officianten, welche den letzten Feldzug mitgemacht haben, und nach dessen Beendigung jetzt auf ihr Verlangen aus dem Militairdienst verabschiedet oder mit unbedingtem Urlaub entlassen worden sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre vorigen Civil-Posten sofort wieder anzutreten, oder sich wegen deren Nicht-Annahme zu erklären. Es wird ihnen hierbei bemerklich gemacht, daß ihre Stellen als erlediget und zur anderweiten Besetzung qualifieirt werden erachtet werden, sobald sie 4 Wochen nach erhaltenem Abschied oder unbedingter Beurlaubung ihren vorigen Civil-Beruf nicht wieder antreten.

Hiernach haben sich auch sämmtliche Regierungen zu achten, und auf die Befolgung dieser Verordnung zu halten.

Berlin, den 27sten Oktober 1814.

Der Minister der Finanzen. Bülow.

Aus Sachsen vom 19. October.

In Dresden wird eine medizinisch-chirurgische Academie mit 8 Professoren gestiftet, und die Academie der Künste erhält eine bessere Einrichtung; auch hält Hofrath Böttcher bei derselben Vorlesungen über die Archäologie. Man sieht diese Anstalten als Vorboten der Verlegung der Wittenbergschen Universität an, die freilich in Dresden sehr viel Hülfsmittel fände. Wittenberg hingegen soll Festung bleiben, wozu es sich auch besser eignet als Torgau.

Vom Main vom 12. October.

Eine Anzahl Deutsch-gesinnter Frankfurter Frauen ist über die Bestimmung einer deutschen Volkstracht in Stoff und Form und deren Anlegung an den Festtagen der Leipziger Errettungsschlacht übereingekommen. Die Farbe wird frei gegeben, und in Hinsicht des Stoffes nur der Grundsatz angenommen, daß er vaterländischen Ursprungs seyn müsse. Die Form ist aus einer alten deutschen Tracht genommen, und das Muster bei dem Schneidermeister Herrn Löslein einzusehen. Zum Stoff des Feierkleides der Leipziger Schlachttage ist der unter dem Namen: Nonnen- oder Göttinger-Zeug bekannte deutsche Stoff, und zwar in schwarzer Farbe gewählt worden. Alle wohlgesinnte deutsche Frauen und Töchter sind eingeladen hieran Theil zu nehmen.

Wien, vom 15. October.

In dem Memoire, welches der Fürst von Talleyrand unterm 4ten dieses den Mitgliedern des Congresses übergeben hat, wird, wie öffentliche Blätter anführen, darauf angetragen, daß der Bestand der Länder so bleiben möge, wie er im Jahre 1792 gewesen. Frankreich werde sich zwar den Vergrößerungen auf keinen Fall thätig widersetzen, es werde durchaus keinen Schritt zur Stöhrung des Friedens thun, aber genöthigt sein, jedem erweiterten Besitzstande seine Anerkennung zu versagen.

Als Nachlese von der am 2ten October gehaltenen feierlichen Kirchenparade muß noch eines erhabenen Moments gedacht werden, der tiefen Eindruck auf die Tausenden der anwesenden Zuschauer machte. Während dem Segen knieten die Retter Deutschlands an der Spitze der paradirenden Truppen ganz in der frommen Stellung, in welcher sie vor einem Jahre dankbar den Herrn der Völker für das gelungene Werk auf einem Hügel des Leipziger Schlachtfeldes priesen.

Auf der großen Parade am 30sten September war der Platz mit einer großen Volksmenge bedeckt. Diese mußte nothwendig bei dem Anrücken der Monarchen zurückweichen. Ein Bauer, noch in der Anschauung der Fürsten vertieft, konnte nicht mehr zurück und befand sich plötzlich in den Kreis der Offiziers versetzt. Ein Hauptmann wies ihn zurecht. Allein dies vermehrte seine Verwirrung. Der Kaiser Alexander bemerkte sie und redete ihn an. Der Bauer, vom Schreck ergriffen, stotterte einigemal: Ew. Gnaden, Ew. Gnaden, und wollte dem Kaiser das Kleid küssen. Dieser lächelte, klopfte dem Bauern auf die Schulter und sprach: „Alter, nicht wahr, du hast den Kaiser sehen wollen? Nun sieh mich an, und sage, du habest mit dem Kaiser gesprochen!“

Die Deklaration in der vorgestrigen Hofzeitung hat bei denen, welche mit dem Gange solcher Verhandlungen schon mehr bekannt sind, eine große Zufriedenheit bewürkt, indem es der allgemeine Wunsch aller Vernünftigen sein muß, daß die wichtigsten Angelegenheiten von ganz Europa u. von Deutschland insbesondere nicht in der Schnelle entschieden, sondern vielmehr in einem methodisch gründlichen, wenn auch etwas langsamen Gange, erwogen und angeordnet werden. Indessen kann es doch nicht fehlen, daß bei den weniger Unterrichteten die aufs äußerste gespannte Neugierde mancherlei Gerüchte erzeugt und in Umlauf setzt. Von dieser Art war das, was gestern einige Aufmerksamkeit erregte: daß an die Stelle des Fürsten von Talleyrand ein andrer Gesandte von Seiten Frankreichs zum Congreß kommen werde.

Man muß gegen dergleichen Stadtgerüchte hier in Wien um so mehr auf seiner Hut sein, da es schon manchmal geschehen ist, daß voreilige, oder ganz falsche Nachrichten absichtlich verbreitet wurden, um eine Veränderung im Cours zu bewürken.

Von dem Gange der Verhandlungen ist unterdessen mit Sicherheit so viel bekannt, daß die vorläufigen Confe-

renzen über die Europäischen Angelegenheiten zwischen den acht Haupt-Mächten statt finden, welche von beiden Seiten den Frieden von Paris unterzeichnet haben, diese sind: Oesterreich, England, Rußland, Preußen, Frankreich, Spanien, Portugall und Schweden. Die Communikationen mit den Abgeordneten aller andern größern und kleinern Mächte u. Staaten, ohne Ausnahme, werden dann mit der Eröffnung des Congresses selbst eintreten.

Wien, vom 16. October.

Der Fürst Wenzel Lichtenstein hat einen Solitaire aus der Fassung verloren, welcher gegen 30000 Duc. in Gold werth ist. Er wiegt 102 Gran. Ein Tänzer am Wiener Theater hat ihn gefunden und zurückgebracht, und erhält die ausgesetzte Belohnung von 1000 Fl. W. W.

Wien vom 21. October.

Bei dem herrlichen militärischen Feste am 18. October, nahm sich das Lusthaus im Prater ganz vorzüglich aus. Um es mit der Simmeringer Heide, auf welcher der größte Theil der Mannschaft gespeiset werden sollte, in Verbindung zu setzen, waren 3 Ponton-Brücken über den dortigen Donau-Arm geschlagen, und alle 3 waren mit Geländern aus eroberten Franz. Flinten, schön mit Reisern durchschlungen und mit Oesterr. Wimpeln untermengt, versehen. Alle Durchschnitte, welche die Aussicht nach dem Lusthause öffnen, und den sogenannten Stern bilden, waren mit langen Tafeln für die Grenadiers besetzt, und mit Tannenreisig zu beiden Seiten geschmackvoll verziert. An dem Platz des Lusthauses stand eine hohe Pyramide aus Tannenreisig, an deren Spitze eine eroberte Franz. Fahne wehte, und an deren Fuße ein geharnischter Mann aufgestellt war. Näher um das Lusthaus sah man 8 Säulen, deren oberer Schaft aus Flintenläuften und aus Pistolen künstlich gebildet, und an der Spitze mit einer eroberten Franz. Fahne besetzt war. Das Lusthaus selbst war an allen äußern Theilen von unten bis an die oberste Spitze mit eroberten Franz. Fahnen, Waffen, Kanonen und zum Theil mit andern Armaturstücken verziert, die durch ihre Verbindung mannigfaltige Trophäen vorstellten und schön von Lorbeerkränzen umschlungen waren. Beide Speisesäle desselben stellten im Innern ein großes reiches Zelt vor, das rings umher auf Trophäen-Säulen ruhete, wozu die auserlesensten eroberten Waffenstücke verwendet worden sind. Im ersten Stockwerke, wo der Kaiser die Honneurs machte, speisten die hohen Souveräne, die gekrönten Fürstinnen, die Kron- und Erbprinzen, der Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg, wie auch einige andere K. K. Generale; bei der Tafel zu ebener Erde, wo der Erzherzog Karl die Honneurs machte, speisten sämmtliche Erzherzoge, die auswärtigen Prinzen, und einige ausgezeichnete auswärtige Militär-Personen, Sir Sidney Smith u. a. Auf der Simmeringer Heide waren die beiden architektonischen Obelisken, welche letzthin bei dem Schönbrunner Feste gedient haben, sehr zweckmäßig aufgestellt, auch waren daselbst eine aus Kanonen aufgeführte Trophäe und mehrere aus Tannenreisig zusammengesetzte Obelisken errichtet.

Als bei diesem militärischen Feste die Tete des Regiments Hiller Infanterie, welches Se. Maj. unser Kaiser am Morgen dem Kaiser Alexander verliehen hatte, in der Colonne dem Platz nahte, wo die Monarchen standen, sprengte der Kaiser Alexander, der bisher an der Seite unsers Kaisers gehalten hatte, demselben entgegen, zog den Degen, stellte sich auf den ihm als Obersten und Inhaber zukommenden Platz, führte sein Regiment nach dreimaliger Salutirung bei unserm Kaiser vorbei, und hielt, wie es die Obersten bei Defilirungen zu thun haben, demselben gegenüber mit gesenktem Degen so lange, bis die 3 Bataillone des Regiments vorbei passirt waren. Dann sprengte er zu Sr. Maj. hin, wiederholte die dreimalige Salutirung, steckte den Degen ein, und warf sich in die ausgebreiteten Arme unsers allverehrten Monarchen. Die Rührung, welche diese in der Weltgeschichte vielleicht einzige Scene in den Herzen der vielen Hundert dabei gegenwärtigen Fürsten, Minister, Generale u. s. w. aller Europäischen Nationen verbreitete, der allgemein aus dem Innersten aller Herzen sich erhebende Jubelruf des Entzückens, kann nicht mit Worten beschrieben werden.

Wien, vom 22. October.

Der Churfürst von Hessel-Cassel wird am 24sten dieses die Rückreise nach seinen Staaten antreten.

Ueber die großen Europäischen Angelegenheiten sind, dem Vernehmen nach, in den letzten Tagen keine Haupt-Conferenzen gewesen. Desto thätiger ist das Deutsche Committe, welches, wie schon erwähnt, aus den fünf größten Deutschen Mächten, Oesterreich, Preußen, Bayern, Hannover und Würtemberg besteht. Auch der Fürst von Metternich und der Fürst von Hardenberg sind bei den Sitzungen gegenwärtig; vorgestern, am 20sten, war die dritte Sitzung. Die Verhandlungen werden wie natürlich in Deutscher Sprache gehalten; das Protokoll führt der berühmte, verdienstvolle Hofrath von Martens. Die gesammten mindermächtigen Deutschen Staaten sind vermittelst ihrer hiesigen Abgeordneten gleichfalls in einem Verein zusammen getreten, um auch ihrerseits in der Entscheidung und Anordnung der Deutschen Angelegenheiten Antheil zu nehmen, zu welchem Endzweck sie unter Oesterreichs Protection und Vermittelung mitzuwirken verlangen; ein Verlangen, welches um so gerechter erscheint, zum Theil auch darauf gegründet wird, daß die Fürstenhäuser von Nassau, Hessen, Braunschweig, Mecklenburg, Baden, der Herzog von Sachsen 2c., nach dem gegenwärtigen Besitzstande eine Bevölkerung von vier Millionen in ihren verschiedenen Ländern zählen, mithin einen nicht unbedeutenden Theil der gesammten Deutschen Nation vertreten.

Nachdem nunmehr das bekannte Projekt zu einer föderativen Verfassung, nach welcher Deutschland aus neun Kreisen bestehen und die oberste Bundesgewalt unter zwölf Bundes-Stimmen vertheilt sein sollte, gänzlich verworfen ist, steht zu erwarten, ob man sich noch mit andern ähnlichen Föderativ-Projekten, welches als eine Art von Surrogat an die Stelle des ehemaligen Deutschen Kaiserthums treten sollen, beschäftigen, oder ob man zu einfachern, der alten Verfassung und dem allgemeinen Wunsche der Nation nähern Grundlagen zurückkehren wird.

Se. Königl. Würtembergische Majestät sind von einer durch Erkältung sich zugezogenen Unpäßlichkeit nun wieder hergestellt.

Se. Kaiserl. Hoh. den Erzherzog Carl hätte vor kurzem beinahe das Unglück betroffen, im Gedränge der Volksmenge übergefahren zu werden.

Wien, vom 24. October.

Se. Russisch-Kaiserl. Majestät haben Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, das St. Petersburger Grenadier-Regiment als Chef ertheilt. Se. Majestät, der Kaiser von Oesterreich, hat von dem Kaiser Alexander das Kexholmsche Infanterie-Regiment erhalten.

Heute Morgen sind Se. Kaiserl. Königl. Majestät nach Ungarn abgereiset. Der König von Preußen, von dem Prinzen Wilhelm von Preußen begleitet, ist etwas später nachgefolgt, und Se. Russisch-Kaiserl. Maj. mit der Frau Großfürstin Catharina Kaiserl. Hoh. wollten diesen Abend die Reise nach Ungarn antreten.

Des Königs von Preußen Majestät haben die Dekoration des rothen Adler Ordens erster Klasse dem General der Kavallerie, Baron von Stipsiks, zu übersenden, und solche mit folgendem gnädigsten Handschreiben zu begleiten geruhet:

„Da des Kaisers Majestät, Ihr Herr, die Güte gehabt hat, mich zum Chef des braven Husaren-Regiments zu ernennen, welches bisher, mit anerkanntem Ruhm, Ihren Namen, sehr werther General, führte, so kann Ich nicht umhin, Ihnen mein Vergnügen hierüber zu bezeugen, daß ich durch diesen Beschluß mit Ihnen in ein näheres Verhältniß gekommen bin, und um Ihnen öffentlich darzuthun, wie sehr ich die Verdienste schätze, welche Sie schon längst sich erworben haben, mache Ich Mir die Freude, Ihnen hierneben die Zeichen Meines rothen Adler-Ordens erster Klasse zu übersenden. Ich wünsche zugleich dem Regimente in dem anliegenden Schreiben Meine Theilnahme darüber zu erkennen zu geben, daß Ich mit demselben in Verbindung trete, und ersuche Sie, dasselbe dem Regiment zugehen zu lassen.

Wien, den 20sten October 1814.

(Unterz.) **Friedrich Wilhelm.**

Wien, vom 5. October.

Den 20sten October werden Ihre Majestäten, die Kaiser von Rußland und Oesterreich, von Ihrer Reise nach Ungarn zurück erwartet.

Die Ratifikation des Friedens-Traktats zwischen Rußland und Dänemark wird, dem Vernehmen nach, gleich nach der Rückkunft des Kaisers statt haben. Wie man vernimmt, werden Se. Maj. der Kaiser Alexander den 25ten von Wien abreisen.

Paris, vom 22. October.

Nachdem heute der Moniteur die Deklaration der verbündeten Mächte wegen der förmlichen Eröffnung des Wiener Congresses am 1sten November mitgetheilt hat, fähret er folgendermaßen fort: „Indem vorstehende Deklaration die Gründe zur Verschiebung der Eröffnung des Wiener Congresses angiebt, ist sie der erste Bürge von dem Geiste der Weisheit, der die Arbeiten der versammelten Bevollmächtigten leiten wird. Wahrlich nur durch reife Rathschläge, bei ruhigen Leidenschaften, muß das beschützende Ansehen der im letzten Pariser Traktat angerufenen und anerkannten Grundsätze des Staatsrechts wieder in Kraft treten. So wird die gerechte Erwartung der Zeitgenossen erfüllt werden, und man wird bei den bevorstehenden Unterhandlungen ein Resultat erhalten, das dem gemäß ist, was das Völkerrecht und das allgemeine Justizgesetz den Nationen unter sich vorschreibt. Zu der Zeit, wo große Mächte sich vereinigt haben, um in die gegenseitigen Staatenverhältnisse Achtung für das Eigenthum und Sicherheit für die Thronen zurückzuführen, kann man keine andere politische Unterhandlungen erwarten, als solche, die diesen Charakter der Billigkeit an sich tragen. Schon nimmt Europa dieses glückliche Anzeichen an, und Frankreich, welches über keinen Vortheil eifersüchtig ist, den andere Staaten vernünftigerweise hoffen können, strebt nur nach der Wiederherstellung eines richtigen Gleichgewichts; da es in sich alle Elemente von Kraft und Wohlstand besitzt, so sucht es dieselben nicht jenseits seiner Gränzen; es leihet keiner Insinuation sein Ohr, die dahin abzielt, Systeme der bloßen Convenienz zu errichten; und indem es die Rolle wieder übernimmt, die ihm ehemals die Achtung und die Dankbarkeit der Völker zusicherte, strebt es nach keinem andern Ruhm als dem, dessen Bürgschaft auf die Verbindung der Gewalt mit der Mäßigung und der Gerechtigkeit beruht: es will wieder die Stütze des Schwachen und der Schutz des Unterdrückten werden. So will Frankreich zu den Verfügungen beitragen, die zur Befestigung des allgemeinen Friedens dienen können, und die Souveraine, die so edelmüthig gleiche Grundsätze ausgesprochen haben, werden mit ihm diesen dauerhaften Bund weihen, der die Ruhe der Welt sichern soll.“

Auf die Köpfe der beiden Mina's, die nach Frankreich geflüchtet sind, war in Spanien ein Preis von 5000 Livres gesetzt worden.

Alle Städte haben ihre ehemaligen Wappen und Siegel wieder erhalten.

Unsere Blätter enthalten die Anführung, daß die Engländer die beiden Floridas und Lousiana mit Einstimmung des Spanischen Hofes besetzt hätten.

Ein Freund des Franz. Ministers in Amerika, Serrurier, der erst kürzlich von dort angekommen, widerspricht der in Englischen Blättern gegebenen Nachricht, daß derselbe die ehemalige Mademoiselle Patterson geehelicht; er ist vielmehr selbst bei der Unterzeichnung seines Ehe Contrakts mit einer Französin, Mselle. Pageot Desoutiers, gegenwärtig gewesen.

Madrid, vom 29. September.

Unser König hatte die Auslieferung des Friedensfürsten verlangt; der Pabst hat sich aber diesem Ansuchen widersetzt, und erklärt, daß alles, was er thun könne, darin bestehe, gedachten Prinzen nach Pesaro zu verweisen und ihn daselbst in der Nähe bewachen zu lassen. Der Vater unsers Königs wird nun mit der Königin in Rom bleiben.

New-York, vom 13. Sept.

Die Geschäfte liegen jetzt bei uns ganz darnieder. Alles ist unter den Waffen. Die Vortheile, die unsere Truppen auf dem See Champlain, bei Plattsburg rc. erfochten, haben den Muth von neuem belebt, und, wie man versichert, wird die Rede des Präsidenten bei Eröffnung des Congresses ganz kriegerisch seyn.

Jahresfeier der Leipziger Schlacht.

Halle, vom 20. Oktober.

Die Universität hat gestern den großen Jahrestag der Entscheidung mit einem herrlichen Feste gefeiert. Sie hatte Vormittags einen außerordentlichen akademischen Gottesdienst veranstaltet, wobei Herr Kanzler Niemeyer, vor einem sehr großen Auditorio aus allen Ständen die Schriftworte, „die Güte des Herrn ists, daß wir nicht gar aus sind rc.“ auf die höchst interessanten Schicksale u. Drangsale der Universität anwendete, und die zahlreich zurückgekehrten jungen Krieger für ihren Beruf zu begeistern suchte. Mittags wurden alle, welche die Waffen für das Vaterland getragen hatten, von den Professoren und andern angesehenen Bürgern der Stadt zu einem Mittagsmahl geladen, und an einer Tafel von mehr als 200 Personen bewirthet. Noch manche andere Feste verherrlichten den Tag, der uns von dem Joche gerettet hatte, und auf der Freimaurerloge durch ein Fest und darauf folgenden Ball fröhlich beschlossen wurde.

Am Tage vorher, den 18ten, wurden zum Gedächtniß der Leipziger Schlacht, Dankgebete in den Kirchen gehalten, welches auch in der Synagoge geschah. Bei einbrechender Nacht flammten auf den fernen Bergen Freudenfeuer.

Leipzig, vom 20. October.

Die Feier der ewig denkwürdigen Tage des 18ten und 19ten Oktobers war dergestalt angeordnet worden, daß der erstere dieser Tage dem Andenken der in dem großen Rettungskampfe gefallenen Helden, der zweite der Darbringung des Dankes gegen Gott für die Rettung der Deutschen Freiheit und die Erhaltung unserer Stadt in der größten Gefahr gewidmet war.

Am 18ten Vormittags wurde in der Nikolaikirche ein feierlicher Gottesdienst gehalten, wobei der Superintendent Herr Doktor Rosenmüller eine Predigt hielt. Um 10 Uhr begaben sich Se. Durchl. der eben allhier anwesende Herr General-Gouverneur von Sachsen, Fürst Repnin, nebst der hohen Generalität und den sämmtlichen Behörden, nach dem Schlachtfelde auf diejenige Stelle, wo der Sieg durch den blutigsten Kampf entschieden ward, und wo von der Russischen Geistlichkeit ein feierliches Seelenamt für die im Kampfe gefallenen Tapfern über den Gräbern dieser Helden gefeiert wurde. Der Abend dieses Tages wurde durch ein großes Concert ausgezeichnet, zu welchem sich die beiden hiesigen Singakademien vereinigt hatten, und der Ertrag desselben war für die Armen bestimmt.

Der 19te Oktober, als der eigentliche Rettungstag unserer Stadt, wurde um 4 Uhr des Morgens durch feierliches Glockengeläute und Abfeuerung des Geschützes, und um 6 Uhr durch Musik von den Thürmen begrüßt. Nach 9 Uhr begann der feierliche Gottesdienst in der Nikolaikirche, wohin sich in festlichem Zuge Se. Durchl. der Herr General-Gouverneur nebst der hohen Generalität, der sämmtlichen öffentlichen Behörden, der Universität, den Deputirten und Vorstehern des Handelsstandes, der Gewerke u. s. w. begaben. Hier wurde unter dem Donner des Geschützes das Tedeum gesungen.

Des Mittags hatten sich mehrere Gesellschaften zu frohen Mahlen vereinigt, worunter sich diejenige besonders auszeichnete, welche unter dem Namen der Gesellschaft des neunzehnten Oktobers ihr erstes Stiftungsmal feierte. Sie besteht aus Familienvätern in Leipzig von allen Klassen, und ihr Zweck ist, die einzelnen Ereignisse dieser für unsere Stadt so schrecklichen Tage zu sammeln und sie den Nachkommen aufzubewahren, das Rettungsfest von Leipzig alljährlich unter sich zu feiern und die öffentliche Feier desselben zu befördern, die an den Gräbern der gefallenen Helden zu errichtenden Denkmale unter ihre besondere Aufsicht zu nehmen, und durch milde Sammlungen diejenigen Familien zu unterstützen, welche durch die Zeitereignisse herab gekommen sind. Die Sammlung für die Armen betrug gegen 100 Thlr.

Eine nicht minder zahlreiche Gesellschaft hiesiger Einwohner hatte sich nach dem höchsten Punkte des Schlachtfeldes begeben, und hier unter zweckmäßigen, rührenden Feierlichkeiten ein mit Eichenlaub geschmücktes Kreuz in Gegenwart vieler tausend Zuschauer aufgestellt.

Ein Ball, an welchem alle Klassen der Bürger Theil nahmen, und eine glänzende Erleuchtung der Stadt beschlossen die Feierlichkeiten.

In Königsberg fand am 19ten in den Kirchen aller Confessionen ein Lob- und Dankgebet statt. An den Kirchenthüren wurde zum Besten der Wittwen und Waisen der im Felde gebliebenen Krieger gesammelt. Abends wurde, auf Veranlassung des Frauenvereins, Mozarts Requiem, zu eben dem Zwecke aufgeführt.

In Magdeburg war am 18ten religiöse Feier im Dom. Kanonendonner begleitete das Tedeum. Nach der großen Parade wurden 550 Mann, welche in der Schlacht von Leipzig mitgefochten hatten, von den begüterten Einwohnern gespeiset. Für die übrigen wurden 828 Thlr. gesammelt und den Gen.-Major und Kommandanten Herrn von Horn zugestellt. Im Schauspiel wurde ein Prolog, die Schlacht bei Leipzig, aufgeführt.

Am 18ten weihten mehrere Offiziere der Hanseatischen Legion in Lübeck, das dem Andenken ihres Anführers, Hrn. F. W. L. v. Arnim, aus dem Hause Suckow K. Pr. und Großbrittannischen Majors, und ersten Führers der Hanseatischen Reiterei errichtete Denkmal ein. Er war den 5ten September 1813 bei einem Versuche zu Lübecks Befreiung, unweit der Stadt gefallen.

In Nürnberg wurden am 18ten mehrere Thürme und die Fronte der Marienkirche beleuchtet, ein Tedeum unter freiem Himmel abgesungen, und auf einer Anhöhe außerhalb der Stadt ein Freudenfeuer angezündet und unterhalten. Am 19ten wurde ein großer Ball gegeben.

Hanau feierte den 18ten durch Freudenfeuer auf der zunächst gelegenen Anhöhe, und im Innern der Stadt durch Läuten der Glocken, durch Dankgebete in den Kirchen und durch Beleuchtungen der Hauptplätze der Stadt. Die noch in Schutt liegende Vorstadt erinnerte lebhaft an das vorige Jahr und an die letzte Schlacht in Deutschland.

Der 18te October wird in Franken so gefeiert, wie der Deutschen Sitte und der Deutschen Denkungsart geziemt. Nachts mit Schlag 7 Uhr, nachdem das Fest Aller Deutschen mit den gehörigen Einleitungen verkündet worden, werden auf allen unsern Höhen Frankeniens (die Witterung sey wie sie wolle, Sturmwind ausgenommen) Feuer lodern, und so mit denen auf den Bergen am Main, Rhein, Lahn, Weser, Neckar rc. angezündeten ein hehres Schauspiel bilden.

Nachtrag

(Aus der Hamburger Zeit.)

Berlin, vom 1. November.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem General-Gouverneur von Sachsen, Fürsten Repnin, den schwarzen Adler-Orden zu ertheilen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 30. October.

Dem Vernehmen nach haben Se. Königl. Maj. allergnädigst geruhet, den General v. Gaudi zum Gouverneur von Dresden, den General Dobschütz zum Commandanten daselbst und den General v. Bismarck zum Gouverneur von Leipzig zu ernennen.

Hamburg, vom 3. November.

Durch außerordentliche Gelegenheit ist hier heute die Nachricht eingegangen, daß die Stände von Norwegen Se. Majestät, den König von Schweden, am 24. Octbr. zum König von Norwegen proclamirt haben.

Aus dem Oesterreichischen, vom 27. Octbr.

Nach Briefen aus Wien hat der Kaiserl. Oesterreichische Hof die Cessions-Akte, welche das Schicksal Sachsens bestimmt, den 15ten October unterzeichnet. Se. Maj. der König von Preußen, haben den General von Gneisenau zum provisorischen Militair-Gouverneur von Sachsen ernannt, und dem Staatsminister, Baron von der Reck, das Civil-Gouvernement anvertraut. Man vermuthet, daß der Prinz Wilhelm von Preußen bei der

Rückkehr des Königs in Dresden als Vice-König eingeführt werden wird.

Wien vom 25. October.

Dem Vernehmen nach werden zusammen sechs große Militär-Divisionen in Deutschland errichtet, die eine furchtbare Macht ausmachen werden. Alle kleinern Staaten werden in Hinsicht dessen, was das gesammte Bundes-Militär betrifft, zu diesen Haupt-Divisionen gezogen.

Bekanntmachung.

In der am 9. Mai 1814 statt gehabten 5ten und letzten Ziehung der Königl. Anleihe mit Prämien, sind von dem durch Endes verzeichnete Banco-Comtoir verkauften Loosen nachstehende Numern, mit den dabei bemerkten Prämien, herausgekommen — als:

No. 925. 949. 1323. 1382. 4128. 4157. 4175. 5002. 5075. 5077. 5307. 5358. 5384. 5386. 5506. 5530. 5578. 7673. 7811. 7870. 10,549. 10,573. 10,840. 13,073. 13,086. 13,096. 13,265. 13,288. 13,515. 13,528. 13,584. 14,202. 14,208. 14,275. 14,285. 14,299. 15,010. 15,054. 16,502. 16,506. 16,519. 16,562. 19,439. 19,463. 21,433. 21,445. 21,455. 21,483. 21,520. 21,548. 21,598. 21,998. 23,010. 23,038. 23,058. 30,007. 30,036. 30,044. 30,070. 30,075. 32,539. 32,541. 33,004. 33,054. 33,072. 33,083. 33,742. 33,788. 33,839. 34,752. 34,768. 35,033. 37,003. 37,040. 37,098. 38,105. 38,137. 38,163. 38,172. und 38,173. jede à 5 Rthlr. Nro. 4185. 4778. 5076. 7843. 13,060. 13,085. 13,203. 13,379. 13,389. 15,043. 16,600. 19,470. 21,435. 21,502. 21,918. 26,142. 30,056. 33,738. und 33,862. jede à 10 Rthlr. Nro. 4149. 7652. 7861. 13,597. 13,809. 15,034. 15,038. 19,416. und 34,781. jede à 25 Rthlr. Nro. 5554. und 21,425. jede à 50 Rthlr. Nro. 7812. und 10,900. jede à 100 Rthlr. Nro. 5566. à 150 Rthl. Nro. 21,526. à 200 Rthlr. Nro. 30,059. à 500 Rthlr. und Nro. 19,471 à 1000 Rthlr.

Aus der 4ten Ziehung sind folgende Prämien noch nicht abgeholt — als:

Nro. 4745. 7619. 7622. 10,542. 10,835. 13,255. 13,356. 13,505. 13,552. 14,125. 14,269. 21,519. 21,564. 21,978. 21,985. 30,094. 33,796. 33,801. 34,709. 35,006. und 35,049. jede à 5 Rthlr. Nro. 5514. 10,818. 13,234. 13,266. 13,371. 13,510. 14,222. 21,489. 33,059. 33,071. und 33,763. jede à 10 Rthlr. Nro. 7658. 10,575. und 32,557. jede à 25 Rthlr. und Nro. 19,418 à 150 Rthlr.

Die Inhaber dieser Loose werden hiermit aufgefordert, die darauf gefallenen Prämien von Endes verzeichnetem Banco-Comtoir sobald als möglich in Empfang zu nehmen, weil die nicht abgeholten Gewinne gegen Ausgangs künftigen Monats an die Haupt-Casse zu Berlin zurück gesandt werden müssen. — Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Gewinn-Loose aus der 5ten Ziehung nicht ferner ausgetauscht werden, sondern in den Händen der Inhaber verbleiben, nachdem darauf die geschehene Bezahlung der Prämien verzeichnet, und von dem Empfänger darüber eine separate Quittung mit Angabe der Numer des Prämien-Looses ausgestellt worden ist. Stettin den 10. Octobr. 1814.

Königl. Banco-Comtoir.

Sebert.

Anzeigen.

Die Randowsche Kreis-Casse ist nach dem Hause No. 463 in der Mönchenstraße verlegt worden.

Landräthl. Officium des Randowschen Kreises.

Ein junger verheiratheter Mann, der teutsch, französisch und spanisch spricht, sucht als Aufseher bey einem Geschäfte, oder als Bedienter oder Marqueur ein Unterkommen, und ist in der hiesigen Zeitungs-Expedition näher zu erfragen.

Verbindung.

Meine am 20sten dieses Monats zu Stettin vollzogene eheliche Verbindung, mit der einz'gen Tochter des Gerichts-Assessor Herrn Malbrane zu Prenzlow, zeige unter Verbittung der Glückwünsche meinen Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an. Strasburg den 26. October 1814. Louis de la Barre.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit der Demoiselle Alberta Rennemann, zweiten Tochter des Kaufmanns Herrn Rennemann zu Stepnitz, mache ich hiermit ergebenst bekannt. Stettin den 4ten November 1814.

Johann Jacob Stein.

Meine Verlobung mit der Demoiselle Charlotte Reichenkrohn, zweiten Nichte des Mäckler Herrn Karp, mache ich hiedurch ergebenst bekannt. Stettin den 7ten Novbr. 1814. Friedr. Mageritz.

Entbindung.

Heute Mittag ward meine Frau, zwar glücklich aber zu früh, von einem Knaben entbunden. Das Kind starb eine Stunde nach der Geburt. Stettin den 4ten November 1814. Fr. Ph. Karow.

Todesfall.

Das gestern Nacht um 11¼ Uhr im 53sten Jahr seines Alters erfolgte Ableben meines guten Mannes, des Röhr- und Fontainenmeisters Müller, mache ich allen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beyleidsbezeu-

gungen, ganz ergebenst bekannt. Stettin den 3ten November 1814. Wittwe Müllern, geb. Morgen.

Lotterie-Anzeige.

Ganze auch getheilte Loose zur 1sten Classe der 31sten Classe, so wie auch zur kleinen Geld-Lotterie, sind jeder Zeit für Hiesige und Auswärtige in meinem Comtoir, Holzmarktstraßen-Ecke No. 33, zu haben.

D. Hirsch in Stargard,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Anweisung für die Untergerichte.

Es ist durchaus nöthig, daß die in den Monaten December und Januar von den Untergerichten einzusendenden Listen und Tabellen zu einer bestimmten Zeit von sämmtlichen Gerichten beysammen seyn müssen, damit die vorgeschriebenen General-Nachweisungen darnach angefertigt und zur gehörigen Zeit dem Chef der Justiz eingereicht werden können. Sämmtliche Stadtgerichte und Justiz-Aemter werden daher hiermit gemessenst angewiesen, die Tabellen dergestalt abzusenden, daß

1) die Conduiten-Liste spätestens bis zum 8. December,
2) die General-Civil-Prozeß-Tabelle, worin zugleich die Anzahl der Decernenda und Vormundschaften anzugeben, spätestens bis zum 14. December,
3) die Criminal-Tabelle und die besondere Nachweisung der geschwebten Untersuchungen nach dem Circular-Rescripte vom 4. April d. J. spätestens bis zum 21. Decbr. d. J.,
4) das Verzeichniß der auf dem Transport Entsprungenen, oder aus den Gefängnissen oder Strafanstalten Entwichenen bis zum 10. Januar, und
5) das Verzeichniß der durch rechtskräftige Erkenntnisse getrennter Ehen, bis zum 17. Januar k. J.

hier eingehen. Die vier letztern Tabellen sind auch von den Patrimonialgerichten einzureichen und es werden deshalb sämtliche Justizbediente, welche in dem hiesigen Departement Justitiariate verwalten, zu deren Einsendung von den Patrimonialgerichten, welchen sie vorstehen, innerhalb des obigen Zeitraums angewiesen. Die Tabellen, welche bis zu den bestimmten Terminen nicht eingegangen sind, werden von dem Vorgesetzten des Gerichts, oder dem Justitiario auf seine Kosten sogleich durch den Executor abgefordert werden. Stettin den 29. October 1814.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Pommern.

Vorladung.

Da der ehemalige Stadtrichter Pauli mehrere zur Niederlegung in die gerichtlichen Depositoria bestimmte Gelder in seinen Privatgewahrsam genommen und unterschlagen hat; so werden zur Feststellung der veruntreueten Summen in quanto alle diejenigen, welche an die hiesigen gerichtlichen Depositoria Anforderungen zu haben vermeinen, hierdurch öffentlich vorgeladen, sich in dem auf den 10ten Januar 1815, des Vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtsstube angesetzten Termin zu melden, und diese Forderungen unter Production der etwa in Händen habenden Quitungen zu liquidiren. Alle diejenigen, welche sich in diesem Termin mit ihren Ansprüchen nicht melden und deren Forderungen nicht schon aus den Depositalbüchern und Acten constiren, werden damit gegen die zur Befriedigung der Damnificaten zu constituirende Masse präcludirt und an das übrige Vermögen des rc. Pauli verwiesen werden. Gollnow den 30. Sept. 1814. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Warnungs-Anzeige.

Ein hiesiger Einwohner hat heute 25 Peitschenhiebe erhalten, und muß überdies noch 6monatliche Zuchthausstrafe leiden, weil er Leinewand von der Bleiche entwendet hat. Greiffenhagen den 21. October 1814.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf u. s. w.

Mein zu Prenzlau, in der Prinzenstraße No. 541 belegenes Wohnhaus, eine sogenannte ganze Erbe, bestehend in 7 Stuben und Kammern, einem geräumigen Hintergebäude mit Stallung und Remise, einem Garten hinter dem Hause, und einer fast ganz urbar gemachten Wiese, alles in gutem Zustande, bin ich Willens, aus freyer Hand sogleich zu verkaufen. In dem Feuer-Catastro ist deren Werth auf 4500 Rthlr. versichert. Kauflustige werden ersucht, an den Herrn Cämmerer Reinecke in Prenzlau, oder an mich, in postfreyen Briefen, sich gefälligst zu wenden. Stettin den 28sten October 1814.

Balcke, Post-Director.

Guthsverpachtung.

Da sich in dem, zur Verpachtung des im Pyritzschen Kreise, 2 Meilen von hier belegenen Guths Brallenthin, angestandenen Licitations-Termin kein annehmlicher Pächter gefunden; so soll dasselbe aufs neue in Termino den 26sten November c., Vormittags 11 Uhr, in der Wohnung des unterzeichneten Justitiarii feil gestellt werden. Pachtlustige können die nähern Bedingungen vorher bey dem Justitiarius einsehen, vorläufig wird indessen bemerkt, daß die Pachtjahre von Johanni k. J. ihren Anfang nehmen und auf 6 Jahre, die zinsfreye Caution aber auf 3500 Rthlr. bestimmt ist. Stargard den 22sten October 1814. v. Borckesches Gericht zu Brallenthin.

Mannkopff.

Verpachtung.

Es soll eine in Hinterpommern belegene Glashütte zu Marien k. J. anderweitig, mit sämtlichen Geräthschaften, auf 10 Jahre verpachtet werden. Sie hat die günstigste Lage, ganz nahe am Wasser, so daß alle Fabricate zu Wasser nach Danzig, Königsberg und Stettin gesandt, auch dorther die rohen Producte bezogen werden können. Auch ist eine Meile von dort der schönste Thon zu Hafen vorhanden. Die nähern Bedingungen erfährt man in frankirten Briefen von dem Herrn Landschafts-Rendant Görcke in Stettin.

Zu verauctioniren in Stettin.

Montag den 7ten November, Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der großen Oderstraße im Hause No. 6. mehrere gebrauchte Haus-, Küchen und Comptoirgeräthe, einige Reste neuen Kattun, große und kleine Tücher, auch Zwillich, leinene und zwillichene Säcke, Kupferstiche, Gemälde auch ein Sattel öffentlich verauctionirt werden.

(Auction.) Dienstag den 8ten November, Nachmittags 2 Uhr, über Porterbier in Bouteillen, auch geräucherte Heringe, bey

C. W. Masche,
Frauenstraße No. 911.

Es sollen den 10ten November d. J., Nachmittags um 2 Uhr, im Vorderhospital, Hausgeräth, Kleider, Leinen und Betten, dem Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, überlassen werden. Stettin den 31. October 1814. Die Armen-Direction.

Holz-Auction.

Eine in Grabow an der Hofstelle des Eigenthümer Dürr lagernde, zu einer Verlassenschaft gehörige Parthey eichenes Schiffsholz, einige wenige Schaelde-Eichen, fichtenes Langholz, worunter Sparren, Bohlhölzer und Balken, sollen am 16ten Novembr. a. c., Nachmittags 3 Uhr, große Wollweberstraße No. 553, durch den Mäckler Homann öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, an den Meistbietenden verkauft werden, und ist das Nähere hierüber daselbst, so wie große Oderstraße No 10, desgleichen in Grabow bey dem Holzwraker Bütow von heute an zu erfahren. Stettin den 29. October 1814.

Zu verkaufen in Stettin.

Wirklich neuen holl. Hering in ½. und $\frac{1}{16}$., so wie auch Küstenhering, ist zu haben bey Barttieg, Frauenstraße No. 892.

Feines Tafelöhl, Rumm in kleinen Gebinden und Bout., feinen Indigo, Macisblumen und Nüsse, Cochenille, Theebou, Armonter, Bayruther und schwarzen Eisenvitriol, Schwefel, Vitriol- und Kienöhl, geraspelt Blau- und Gelbholz, Antimonium, Kümmel, Corianter, Colophonium, ord. und feinen Bleyweis, langen Kümmel, so wie alle Materialwaaren im mindesten Preiß, bey August Gotthilf Glantz.

Aechtes englisches Mostrichpulver in Gläser zu billigem Preise, bey Joachim Stavenhagen, große Oderstraße No. 62.

Neue Mollaaaer Citronen in Kisten und ausgezählt, sind billig zu haben bey J. G. Lischke, Fuhrstraße No. 845.

Ganz neue Mallaga-Pomeranzen, die man seit vielen Jahren nicht gehabt hat, sind zu haben bey C. H. Gottschalck.

Neuen holl. Sahnkäse, à Pf. 7 Gr., in ganzen Käsen billiger, bey Wilhelm Pfarr, Mönchenstraße No. 596.

Auf den ehemaligen Wittschen Holzhof vor dem Ziegenthor, stehen 3 Haufen Heu zum Verkauf; Liebhaber dazu melden sich gefälligst bey dem Schiffs-Capitain Herrn Schmidt daselbst. Stettin den 5. Novbr. 1814.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwey meiner Speicherböden hinter meinem Wohnhause, Oderstraße No. 10, am Bollwerk belegen, sind sogleich zu vermiethen. Stettin den 29sten October 1814. J. F. A. Sanne.

Die 2te Etage des Hauses No. 244 auf dem Röddenberg, bestehend aus mehreren Zimmern, stehet zu Neujahr 1815 anderweitig zu vermiethen, und erfährt man das Nähere beym Töpfer Dannien.

Auf der Lastadie im Hause No. 90 sind die beyden Böden des Vorderhauses, zu Taback und Getreide brauchbar, sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachungen.

Zur 31sten Ziehung der Classen-Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loose zu jeder Zeit bey mir zu haben. Zugleich mache ich hiermit bekannt, daß ich mein Comtoir in der Schuhstraße No. 858 etablirt habe. Stettin den 2ten Novbr. 1814.
Hedemann, Königl. Packhofs-Estimator und Lotterie-Einnehmer.

Ich habe meine Wohnung vom Heumarkt nach der großen Oderstraße ins Engelbrechtsche Haus No. 9. parterre verlegt; welches ich hiermit ergebenst anzeige. Stettin den 4. Novbr. 1814. J. J. Stein.

Die Steuermannsschule nimt den 16. Novbr. 1814 in der Junkerstraße No. 1118 ihren Anfang, und können diejenigen, welche vor der Belagerung noch nicht völlig ausgelernt haben, sich einfinden. Stettin den 5. Novbr. 1814. Seeger, Altermann.

Ich mache meinen guten Gönnern und Freunden bekannt, daß ich wieder in Stettin in der Nagelstraße wohnhaft bin. Klempnermeister Vollert.

Einem Kutscher, welcher mit 2 Pferden vollkommen zu fahren versteht, und Zeugnisse seines Wohlverhaltens beybringt, weiset die hiesige Zeitungs-Expedition ein gutes Unterkommen hieselbst nach.

Der hiesige Empfänger von
11 Faß Corinthen, mit einen Vierduck und 2 Strichen No. 40 a 50 gezeichnet, laut Connoissement-Ordre Andrä Limpesse zu liefern,
durch Schiffer Severin Blatt von Triest anhero gebracht, ist noch nicht zu erfragen gewesen. Wer sich zu deren Entgegennahme legitimiren kann, melde sich ungesäumt bey J. C. J. Hecker.

Lotterie-Anzeige.

Bei der Ziehung der fünften Klasse der 30sten Klassen-Lotterie sind in meine Collecte gefallen:

2 Gewinne von 100 Rthlr. auf No. 2317 und 26187,

2 Gewinne von 50 Rthlr. auf No. 136 und 25596

nebst mehreren kleinen Gewinnen, welche aus den zu Jedermanns Einsicht in meinem Comptoir bereit liegenden Listen nachgesehen werden können.

Zu der 31sten Klassen-Lotterie, wovon der Plan gratis bei mir ausgegeben wird, kann ich mit ganzen und Antheil-Loosen aufwarten. Ein Loos zur ersten Klasse kostet 2 Rthlr. 14 Gr. in Golde und durch alle fünf Klassen beträgt der Einsatz nach Abzug des niedrigsten Gewinnes, 11 Rthlr. 22 Gr. 8 Pf. in Golde. Das Aufgeld gegen Courant wird für den Thaler mit 2 Groschen berechnet.

Auch habe ich noch einige Loose zu der 24sten kleinen Geld-Lotterie, welche am 9ten, 10ten und 11ten d. M. gezogen wird, für den bekannten Einsatz von 1 Rthlr. 1 Gr. abzulassen. Stettin am 3ten November 1814.

Fr. Ph. Karow, Königl. Lotterie-Einnehmer, wohnhaft am grünen Paradeplatz No. 526.